

## **Erfolgreicher Start von „Wegzeit – Kulturen des Pendelns“**

*Am 1. Februar fand die erste Fahrt des Projekts „WEGZEIT“ zum Jahrestag der sogenannten „Mühlviertler Hasenjagd“ statt.*

*Routenbegleiter Franz Aigenbauer gelang es auf eindrucksvolle Weise, die große Gruppe von 50 TeilnehmerInnen auf die Spuren der Häftlinge und der Bevölkerung zu führen.*

*Äußerst kenntnisreich und sensibel vermittelte er uns Wege, auf denen wir uns innerlich der Situation annähern konnten, im Ergehen durch die winterlichen Landschaften entstanden Eindrücke, die jeden Einzelnen und die Gruppe insgesamt ergriffen und ein Bewusstsein schufen, das jede historische Erzählung übersteigt.*

*Bei Schloß Marbach trafen wir auf die Zeitzeugin Frau Schwarz, die uns aus ihrer Erinnerung an diese Nacht berichtete und es wurde uns klar, wie schwer es war, nicht in die Hände der NS\_Leute zu fliehen, die rundherum postiert waren. Es entstand eine Art räumlicher Orientierung und Vorstellung, welche Verzweiflungstat dieser Massenausbruch darstellte.*



*Auch wenn wir nicht annähernd nachvollziehen können, was diese Menschen erlebt und erlitten haben. Nach 2,5 Stunden Wanderung vom KZ Mauthausen nach Ried waren wir trotz Winterkleidung und festen Schuhen (im Gegensatz zu den Häftlingen die damals nur ihre Sträflingskleidung und Lumpen an den Füßen trugen und nachts bei ca. minus 20 Grad durch den tiefen Schnee und unwegsame Wälder flohen) froh, in eine warme Wirtsstube zu kommen.*





*Dort trafen wir auf Frau Anna Hackl, deren Mutter zwei russische Sträflinge rettete. Frau Hackl berührte uns mit ihrer einfachen, liebevollen Erzählweise tief und nachhaltig und hinterließ gemeinschaftlich das Gefühl, dass trotz all der unvorstellbaren Grausamkeit, Angst und Terror ein menschlich fühlendes Herz ein Schreckens- Regime besiegen kann.*

Text: Claudia Weinzierl  
Fotos: Romana Sadravetz